

Rede. Der Weg ging nach Freiburg, das Reiseziel ist angeblich Karlsruhe.

Vom ungarischen Kriegsschauplatz, 13. Juni. Aus dem Süden und Osten Ungarns kommen uns folgende Nachrichten zu: General Bem hat mit dem größten Theile seiner Truppen, nachdem er dieselben durch starke Rekrutirungen verstärkt, das Banat verlassen, und ist von Temeswar über Lajos, Karansebes und Hatzeg gegen Hermannstadt hingezogen um Siebenbürgen gegen die bevorstehende Invasion (feindl. Einfall) der Russen zu sichern. In Orsova nahm er große Waffentransporte (Gewehre und Kanonen) in Empfang, welche englische Schmuggelschiffe die Donau hinaufgebracht hatten. Die Vertheidigung des Banats und der Bazsa, sowie der ganzen sogenannten serbischen Woiwodina überließ er Moriz Perczel, dessen Korps auf 60,000 Mann angewachsen seyn soll. [N. N.]

Paris, 18. Juni. Das Journal „le Siècle“ richtet folgende Erklärung an das Publikum: „Die Censur ist hergestellt: Nur daß sie noch nicht offiziell, sondern nur offizieller Weise ausgeübt wird. Ein Polizeikommissarius ist heute in den Redaktions- und Expeditionsbureau des „National“, der „Presse“ und des Siècle“ erschienen und hat erklärt, daß wenn diese Journale fortführen, das jüngste Botum der Majorität rückfichtlich der Art. 5 und 54 der Verfassung in ihrem Sinne zu interpretiren (auszulegen): daß das Ministerium der Majorität vorschlagen würde, die drei Journale unter Sequester zu legen. Muge und Blind sitzen in der Conciergerie. Uebrigens wird ihre Haft nicht lange dauern. Die Führer der Kammer-Rechten wollen sich nur überzeugen, inwieweit die deutschen rothen Republikaner mit der französischen Bergpartei zusammenhängen. Karl Marx, der ebenfalls seit einiger Zeit hier ist, lebt dagegen ruhig und ungestört fort. [N. N.]

Anekdote von Kossuth.

An einem grimmig kalten Abend geht Kossuth in Debreczin an einem Posten vorbei und hört wie dem armen Honved die Zähne klappern und Leib und Füße zittern. Er geht auf ihn zu, fragt: „Ist Euch wohl kalt, Freund?“ — „O sehr!“ klapperte der Honved. — „So laßt Euch ablösen!“ — „O Herr, ich stehe schon drei Stunden hier und holt

mich Niemand.“ — „Und wie lange sollt Ihr stehen?“ — „Eine Stunde.“ — „Wo sind denn Eure Leute?“ — „Dort!“ antwortete der Honved, indem er auf einen Ort zeigte, woher Zigeunerklänge schallten. „Ah so!“ sprach Kossuth, nahm dem Honved das Gewehr ab, setzte seinen Szako auf, und gab ihm seinen Kalpak, den Jedermann in Debreczin kannte. „So, nun geh' zu Deinen Kameraden, und sage, daß Du abgelöst bist.“ Der Honved that, wie ihm befohlen ward; in der Thüre der Kneipe sahen ihn zwei Offiziere. „Kerl, was machst Du? woher hast Du den Kalpak?“ riefen sie erstaunt. „Von meinem Kameraden, der mich abgelöst hat,“ antwortete lächelnd der Honved. In zehn Minuten war Kossuth seines Postens entsetzt, der diensthabende Offizier aber mußte bis zum grauen Morgen Schildwache stehen. Dies war seine Strafe.

Winnenden.

Frucht-Preise vom 21. Juni 1849.

Fruchtgattungen	höchste		mittlere		nieder.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Schfl. Kernen	12	—	11	36	—	—
„ Dinkel alt	5	18	4	48	4	12
„ Dinkel neu	—	—	—	—	—	—
„ Haber alt	4	—	3	52	3	44
„ Haber neu	—	—	—	—	—	—
„ Roggen	7	28	7	12	—	—
„ Gerste	6	8	5	52	5	36
„ Gerste neu	—	—	—	—	—	—
1 Simri Weizen	—	—	—	—	—	—
„ Einkorn	—	—	—	—	—	—
„ Gemischt.	1	—	—	56	—	52
„ Erbsen	—	—	—	—	—	—
„ Linsen	—	—	—	—	—	—
„ Bicken	—	50	—	45	—	40
„ Welschr.	1	6	1	—	—	56
„ Akerbohne.	—	48	—	45	—	42

Schorndorf.

Frucht-Preise am 26. Juni 1849.

1 Scheffel Kernen	12 fl. 16 fr.
1 — Roggen	7 fl. 12 fr.
1 — Haber	4 fl. 30 fr.

Aufgestellt blieben ungefähr — Scheffel Kornhaus-Inspektion, Pfeleiderer.

Gedruckt und verlegt von C. J. Mayer, verantwortlichem Redakteur.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N^o 52.

Dienstag den 3. Juli

1849.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag. — Der Abonnements-Preis ist für das Jahr 1 fl. 36 fr., halbjährlich 48 fr. — Einrückungsgebühr die Zeile 2 fr.

Oberamtliche Verfügungen.

Schorndorf. In Gemäßheit Finanz-Ministerial-Erlasses vom 12. v. Mts. ist die dreijährige Berichtigung und Ergänzung des Landes-Gebäude-Catasters, welche auf den 1. Juli d. J. wieder vorzunehmen wäre, auszusetzen, wovon die Steuerfaktsbehörden mit dem Anfügen hiemit in Kenntniß gesetzt werden, daß hienach die Fertigung und Einsendung der angeordneten Nachweisungen in den örtlichen Gebäude-Catastern eingetretenen Aenderungen zu unterbleiben hat.

Den 2. Juli 1849.

R. Oberamt,

Wiedersheim A.-B., ges. St.-B.

Amthliche Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Schulden-Liquidation.

In nachstehenden Gantsachen werden die Schulden-Liquidationen an den nachbenannten Tagen vorgenommen, und zwar in der Gantsache

- 1) des Jung David Bester, Webers in Rohrbronn, am Donnerstag, den 26. Juli l. J. Morgens 8 Uhr auf dem Rathhause in Rohrbronn,
- 2) des August Heß, Hirschwirths in Steinenberg, am Freitag, den 27. Juli l. J. Morgens 8 Uhr auf dem Rathhause in Steinenberg.

Die Gläubiger und Bürgen dieser Personen werden daher aufgefordert, an gedachten Tagen Morgens 8 Uhr auf dem betref. Rathhause entweder persönlich oder durch rechtgehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Ansprüche an die Masse durch Vorlegung der erforderlichen Beweis-Urkunden zu liquidiren, und sich über einen Borg- oder Nachlaß-Vergleich,

sowie über den Verkauf der Masse theile zu erklären, oder auch bis dahin, wenn nicht besondere Umstände ihre oder ihrer Bevollmächtigten Gegenwart erfordern, ihre Ansprüche durch schriftliche Rezepte darzutun.

Von denjenigen, welche schriftlich liquidiren, wird bei Abschließung eines Vergleichs der Beitritt zur Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie, und in Absicht auf die Verfügungen, welche die anwesenden Gläubiger wegen Veräußerung oder Verwaltung der Masse Bestandtheile treffen, ihre Genehmigung angenommen, gegen diejenigen aber, welche ihre Forderungen gar nicht liquidiren, und deren Ansprüche nicht aus den Gerichts-Akten ersichtlich sind, wird am Schluß der Liquidations-Handlung der Ausschluß-Bescheid ausgesprochen werden.

Den 26. Juni 1849.

Königl. Oberamts-Gericht,
Oberamtsrichter Beiel.

Schorndorf.

Verfallene Besoldungen, Steuern, Brandversicherungsbeträge u. s. w. sind wegen des Rechnungs-Abschlusses alsbald beim Kameramt erheben zu lassen.

Schorndorf.

Von der Hospitalpflege werden Montag den 16. Juli Vormittags 10 Uhr 52 Scheffel Haber im öffentlichen Aufstreich verkauft werden.

Schorndorf.

Bei der Hospitalpflege ist Roggen zu haben das Simri zu 50 fr.

Schnaitb.

Oberamt Schorndorf.

Bau-Record.

Nach einem Beschluß der bürgerlichen Collegien soll die sogenannte untere Bränkefelter dahier abgebrochen, und mit der hiesigen Staigfelter, und zwar unter einem Dache verbunden werden.

Nach dem gefertigten Bau-Ueberschlag bestehen die auszuführenden Arbeiten in Folgendem:

Abbruch der Kelter, nebst dem Transport derselben von ihrer gegenwärtigen Stelle an ihren künftigen Platz 126 fl. — fr.
 Grab-, Maurer- und Steinhauerarbeit 601 fl. 18 fr.
 Zimmerarbeit 741 fl. 14 fr.
 Schlosserarbeit 65 fl. 20 fr.

Die Accords-Verhandlung findet

Donnerstag den 5. Juli

Vormittags 10 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus statt, wozu tüchtige Meister, Auswärtige mit Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen, eingeladen werden.

Den 27. Juni 1849.

Gemeinderath.

Privat - Anzeigen.

Schorndorf.

Ich erlaube mir hiemit die verehrlichen Mitglieder der hiesigen Schützen-Compagnie so wie auch die übrigen Wehrmänner zu meiner am nächsten Donnerstag vorhabenden Hochzeit höflich einzuladen.

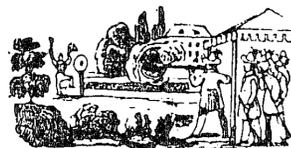
Bierbrauer Scherer, zum Löwen,
 Mitglied der Schützen-Compagnie.

Schorndorf.

Der Unterzeichnete ist Willens seinen Garten am untern Graben beim Köfle zu verkaufen, Liebhaber können ihn täglich einsehen und mit ihm einen Kauf abschließen.

Sailer Launer.

Schorndorf.



Nächsten Samstag den 7. Juli wird auf der hiesigen Schießstätte ein, nur für die Mitglieder der Schützen-Gesellschaft bestimmtes Scheibenschießen abgehalten, wozu diese hiemit eingeladen werden.

Die Preise bestehen in Zucker und Kaffee, im Gesamtwert von 20 fl. 12 fr.

Einlage wird keine gemacht da sämtliche Kosten von der Kasse bestritten werden.

Wer nicht selbst schießt dessen Schüsse werden unter den Schießenden verloost; Letztere werden deshalb weil Looschüsse zu geschoben haben, ersucht, präcis 2 Uhr Mittags im Schießhause zu erscheinen, wo auch die näheren Bestimmungen angeschlagen werden.

der Schützenmeister.

Schorndorf.

Der Unterzeichnete wohnt seit heute im Seiler Eucher'schen Hause am untern Iher. Den 30. Juni 1849.

Dehlinger prakt. Arzt.

Schorndorf.

Ein junger Mensch, welcher fahren und gute Zeugnisse beibringen kann, findet als Hausknecht eine gute Stelle. Näheres bei der Redaction.

Schorndorf.

Eine trockene, verschlossene Kammer und eine obere Bühne sind sogleich zu vermieten. Bei wem? sagt

die Redaction.

Dem armen Tagelöhner, Andreas Schnabel von Rohrbrenn, der in der Nähe von Westheim, Oberamt Ulm, an der Eisenbahn arbeitete, ist durch böswillige Hand seine Hütte angezündet worden, wodurch er mit seinen 5 Kindern sämtliche Habseligkeiten verlor. Mitleidige Menschenfreunde werden im Namen des Verunglückten um gütige Unterstützung gebeten, damit derselbe sich und die Seinigen aufs Neue mit den nöthigsten Kleidern und Betten ic. zu versehen im Stande seyn möge. Zur Empfangnahme etwaiger Beiträge ist bereit

Das gem. Amt Rohrbrenn.

Mannichfaltiges.

Ein Brief des Erzherzogs Stephan.

Nach der „Pesther Zeitung“ vom 7. Dec. vorigen Jahres ward in der Palatinalkanzlei zu Pesth nachstehender Brief des Palatinus, Erzherzogs Stephan, an den Kaiser gefunden, welcher vielleicht auf die perfide Politik Oesterreichs Ungarn gegenüber einiges Licht wirft. Der Brief lautet:

„Erlauchter Herr! Ungarns Zustand ist in diesem Augenblicke beunruhigend, so zwar, daß von Tag zu Tag die heftigsten Ausbrüche zu erwarten sind. In Pesth herrscht Anarchie, — die Behörden sind durch Sicherheitsauschüsse aus ihrem Kreise gleichsam herausgedrängt und während die Statthalterei durch die energische Leitung des Grafen Zichy mindestens ihr äußeres Ansehen aufrecht erhält, hat sich die Hofkammer fast gänzlich aufgelöst. Der Adel, welcher schon an vielen Orten aufstand, bemüht sich thatsächlich, Rechte an sich zu reißen.

Die Befreiung aus dieser anomalen (ungleichen) und gefährlichen Lage erwartet Jeder von der nächst zu erfolgenden Bildung des verantwortlichen Ministeriums.

Wenn wir auch diesen Plan wie eine Calamität (Unglücksfall) betrachten, so entsteht die Frage: welche ist die geringere Calamität?

Ich möchte nur kurz die drei Mittel angeben, wodurch allein ich noch etwas in Ungarn zu erreichen hoffe.

Das erste wäre: Alle bewaffnete Macht aus dem Lande herauszuziehen und das Land selbst der vollständigen Verwüstung preis zu geben, unthätig dem Mord und Brand und den Kämpfen des Adels mit dem Bauer zuzusehen.

Das zweite: mit dem Grafen Bathany (der gegenwärtig der alleinige Held des Volkes ist, dessen Stern aber, wenn wir noch lange schwanke, auch untergehen wird) Betreffs der Gesetzworschläge zu unterhandeln, Alles zu retten, was noch zu retten ist, das weiter zu Geschehnde aber im Voraus zu wif-

sen, wenn er etwa aus Unzufriedenheit abdanken sollte.

Das dritte Mittel wäre: Nach Dispensirung des Palatinats sogleich einen mit plenipotentiärer Vollmacht über Leben und Tod bekleideten Commissär, in Begleitung einer ansehnlichen Militärmacht nach Preßburg zu senden, oder von hier, nach faktischer Auslösung des Reichstages, sich nach Pesth zu begeben und daselbst so lange einem eisernen Regierungsdruke freien Lauf zu lassen, als es die Verhältnisse beanspruchen.

Vor dem Ersten, ich gestehe es offen, schrecke ich zurück; denn ersteres ist so zu sagen unsittlich und einer Regierung vielleicht unwürdig, ihre Unterthanen, von denen doch ein Theil gut gesinnt ist, gänzlich zu verlassen und allen Gräueln einer Revolution auszuweichen; andererseits aber könnte ein solches der unzählbaren rohen Menge gegebenes Beispiel in den übrigen Provinzen eine schädliche Wirkung hervorbringen.

Das zweite Mittel ist gut und kann noch helfen, und obgleich es auf den ersten Blick den Schein von Trennung an sich hat, ist es doch in diesem Augenblicke die einzige Gewähr, um die Provinz behalten zu können; angenommen nämlich, daß die neu zu ernennenden Herren noch einen vollkommenen Einfluß auf die Bewegung üben können, was aber bei den jetzigen schweren Zeiten natürlich nicht mit ganzer Gewißheit vorausgesetzt werden kann. Mit dem Eintritte einer günstigen Periode könnte Vieles noch anders gestaltet werden, was jetzt einen Riß hervorbringen würde. Ich weiß nicht, ob man nicht durch geschickte Unterhandlung noch manches von Bathany und Deak erlangen könnte — aber nur von diesen — denn wenn sie in Preßburg berathen werden, befürchte ich Alles.

Jetzt aber bin ich als getreuer Staatsbeamte so frei, Ew. Majestät auf einen sehr wichtigen Umstand aufmerksam zu machen: was würde dann geschehen, wenn im Falle, daß keine Einigung zu Stande kommt, Graf Bathany Alles auf's Spiel zu setzen, zu resigniren u. s. w. bereit wäre?

Hier halte ich es als meine Pflicht, zwar

nicht zu schrecken, aber doch der Gerechtigkeit treu bleibend, zu bemerken, daß man für einen solchen Fall sich vorbereiten muß, um längs der Donau, und auf der von Wien nach Preßburg führenden Straße, einer durch die Preßburger Jugend und vielleicht auch einen Theil des Adels etwa herbeizuführenden Demonstration, mit bewaffneter Macht entgegenzutreten. Für diesen Fall bliebe noch das dritte Mittel übrig, angenommen nämlich, daß zur Anwendung desselben die Möglichkeit vorhanden ist, und auch der Wille nicht fehlt.

Das dritte Mittel muß sehr schnell in Anwendung gebracht werden: hier entstehen aber 4 Fragen:

a) Ist die Möglichkeit und Geld genug vorhanden, um eine größere bewaffnete Macht nach Ungarn zu senden? worunter ich wenigstens 40 — 50,000 Mann verstehe.

b) Ist eine solche Armee gleich bei der Hand um sie schnell zusammenzuziehen?

c) Gibt es einen solchen königlichen Commissär, der dieses Geschäft übernehme und vollkommen tauglich dazu wäre?

d) Ist kein Zweifel vorhanden, ob dieses Mittel zur Erreichung des gewissen Zieles hinreichend seyn wird, und ob nicht später wieder darauf ein Bruch erfolgen wird? Ferner werden die übrigen Erbprovinzen hierbei ruhig bleiben, und wird in Galizien, Italien, u. s. w. nicht die Entwicklung einer größeren Behrkräft vonnöthen seyn?

Wenn auf alle diese Fragen, die ich von meinem Standpunkte aus nicht beurtheilen kann, günstige Antwort erfolgt, wonach nämlich die Ausführung ohne Täuschungen und etwa später collidirende (zusammentreffende) Berechnungen möglich ist, so habe ich für einen solchen Fall gegen die Ausführung keine Einwendung zu machen! — wenn nämlich zuerst die Uebereinkunft mit Graf Batthyany versucht ist, und die auf jeden Fall herauf zu beordnenden Reichsoberbeamten in der Sache befragt werden.

Ich gestehe aufrichtig: daß ich zufolge des jetzigen Zustandes der Dinge, für die zweite

Modalität mich zu erklären gezwungen bin, und ich zweifle nicht, daß die Reichsoberbeamten — obgleich ich mit ihnen noch nicht gesprochen habe — immer ähnlicher Meinung seyn werden. Von den diesfälligen Ansichten des Herrn Landesrichters Malth bin ich genau unterrichtet.

Wenn Ew. Majestät nach Ihrer weisen Einsicht das erste oder dritte Mittel für anwendbarer halten sollten, so werden Sie ohne Zweifel den bestehenden Gesetzen und dem bisherigen Gebrauch gemäß, mit mir verfügen, ob ich für einen solchen Fall persönlich in Wien bleiben soll, oder mir frei steht, anderswohin zu reisen.

Ew. Majestät treu gehorsamster Unterthan.
(Mit der seitwärts stehenden Bemerkung, kann ausgegeben werden. Wien 24. März 1848.)

Stephan (m. p.) 23. März 1848.

[Augsb. Abendz.]

Karlsruhe, 26. Juni. Während die Erfahrungen des gräßlichen Bruderkriegs den kämpfenden Soldaten gegenseitige Achtung abnöthigen, hat der Haß der Preußen (bei essenbar beleidigter Eitelkeit mit den „Rebellen“ nicht so leicht fertig geworden zu seyn) sich völlig auf die Freischärler und das badische Leibregiment concentrirt. Die Soldaten des letztern sollen unnachsichtlich dem Verderben geweiht seyn, und jede Blouse wird für ihren Träger zum Todtenhemd, wenn er in preussische Hände fällt. In Durlach sind 15 gefangene Freischärler gestern unmittelbar nach der Erstürmung des Platzes erschossen worden, 50 fielen auf gleiche Weise vorgestern in Abstatt. Noch auf der Straße hieher fielen der Soldatenwuth einige Blousenmänner, welche längst schon die Waffen weggeworfen hatten und um Gnade flehten. Anders benehmen sich häufig die badischen Truppen; ein badischer Dragoner nahm bei Baghäusel einen preussischen Ublanen gefangen, welcher am Fuß verwundet war, als der Dragoner dies bemerkte, saß er ab und ließ den Gefangenen auf dem eigenen Pferd reiten, dasselbe am Zügel führend. [M. N.]

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N^o 53.

Freitag den 6. Juli

1849.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag. — Der Abonnements-Preis ist für das Jahr 1 fl. 36 fr., halbjährlich 48 fr. — Einrückungsgebühr die Zeile 2 fr.

Oberamtliche Verfügungen.

Schorndorf. Zu Vollziehung des Gesetzes vom 1. d. und der Instruktion vom 2. d. betreffend die Einberufung einer Versammlung von Volksvertretern zur Berathung einer Revision der Verfassung haben die Orts-Vorsteher

a) sogleich die vorgeschriebene Commission zusammen zu setzen

Art. 8 des Gesetzes

und sind für den Fall von Reclamationen vom Gemeinderath zwei weitere verpflichtete Mitglieder zunächst aus seiner Mitte zu wählen

Art. 9 des Gesetzes §. 1 der Instruktion.

1) Die Wählerliste muß am 12. Juli vollendet seyn, sodann nach öffentlicher Bekanntmachung 6 Tage lang zur allgemeinen Einsichtnahme aufgelegt werden

Art. 9. §. 8.

c) Bis 22/23. Juli müssen die Wählerlisten an den Distrikts-Commissär eingekandt werden

Art. 10. §. 10.

Bei der Wichtigkeit dieses Gesetzes und den enge gezogenen Fristen werden die Orts-Vorsteher und Commissionsmitglieder das Geschäft mit größter Pünktlichkeit und Umsicht, nachdem sie sich mit Gesetz und Instruktion zuvor genau bekannt gemacht haben, besorgen und Ausstellungen, welche für die Orts-Vorsteher Verantwortung und Kosten zur Folge haben würden, vermeiden.

Als Distrikts-Commissäre wurden ernannt

für den Bezirk Schorndorf mit Aspörglen, Buhlbrunn, Schornbach, Steinenberg und Vorderweißbuch

Amts-Notar Wittich,

für den Bezirk Oberurbach mit Hundsholz, Oberberken, Unterurbach und Haubersbrunn

Stadtschultheiß Palm,

für den Bezirk Winterbach mit Weiler, Hebach, Rehbrenn, Balmannsweiler, Hohengehren, Hegenlohe, Thomashard, Schlichten, Paiered und Heßlinzwarth

Schultheiß Maier in Grunbach,